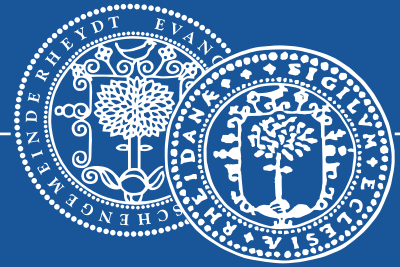


KIRCHLICHE NACHRICHTEN



EV. KIRCHENGEMEINDE RHEYDT

NUMMER 11
17. März 2019
73. JAHRGANG

Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

Wochenspruch Römer 5,8

„Ein Mann sollte in seinem Leben einen Baum pflanzen, ein Haus bauen und einen Sohn zeugen.“ Sicher kennen Sie diesen Satz. Er beschreibt, wie Menschen ein gelingendes Leben einschätzen. Ein Mensch wird daran gemessen, was er leistet. Und da liegt das Problem. Was ist, wenn ich die Leistung nicht bringe? Muss ich noch mehr tun, bis zur Erschöpfung und noch darüber hinaus?

In unserem Wochenspruch weist uns Paulus auf eine andere Möglichkeit hin, ein gelingendes Leben zu erreichen. Da ist nicht von geforderten Leistungen die Rede; jedenfalls nicht auf Seiten des Menschen. Nach diesem Satz tritt Gott in Vorleistung. Er handelt, bevor der Mensch überhaupt etwas tut oder auch nur tun kann.

Gott hat gehandelt „als wir noch Sünder waren“. Wieso Sünder? Oft wird Sünde als Handlung gegen Gottes Gebote verstanden. Aber das ist nicht das, was die Bibel unter Sünde versteht. Und auch das deutsche Wort Sünde meint eigentlich nicht eine gesetzwidrige Handlung. Das Wort „Sünde“ hängt sprachlich mit „Sund“ (= Meerenge) und „sondern, absondern“ zusammen. Das Wort Sünde weist demnach auf Trennung hin. Sünde ist also Trennung des Menschen von Gott; deren Folge ist dann das Übertreten von Geboten.

Wieso aber sind wir Menschen Sünder, Geschöpfe, die in der Trennung von Gott leben? Das hängt damit zusammen,



was wir am Anfang sagten. Weil wir so auf Leistung fixiert sind, wollen wir auch Gott gegenüber etwas leisten. Ihm gegenüber wollen wir etwas vorzuweisen haben. Und das ist genau das, was die Bibel als Sündenfall bezeichnet: Wir wollen sein wie Gott. Unser Verhältnis zu ihm möchten wir zu einer Beziehung von Gleichberechtigten machen, nicht mehr die Beziehung von Schöpfer und Geschöpf. Aber mit diesem Vorhaben können wir nur scheitern. Denn wir zerstören nicht nur die Beziehung zu Gott, sondern auch die zu unseren Mitmenschen, wie die Geschichte von Kain und Abel deutlich macht.

Nun hat Paulus für uns eine erstaunliche und erfreuliche Botschaft. Gott findet sich nicht damit ab, dass wir Menschen uns von ihm trennen, unser eigener Herr sein wollen. Er zieht sich angesichts unserer Sünde nicht schmallend zurück.

Stattdessen begegnet er uns mit seiner Liebe. Er sorgt selbst dafür, dass die von uns zerstörte Beziehung neu belebt wird und in Ordnung kommt, indem er seinen Sohn sterben lässt. Damit trägt Jesus unsere Schuld hinweg und wir haben ungehinderten Zugang zu Gott. Die Passionsgeschichte der Bibel macht das damit deutlich, dass der Vorhang im Tempel, der zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten, zerreißt. Jener Vorhang, der die „Wohnung Gottes“ vom Heiligen trennte und durch den nur der Hohepriester am Großen Versöhnungstag hindurchtreten durfte, um die Schuld des Volkes zu sühnen. Das Zerreißen dieses Vorhangs bedeutet: Es gibt nichts Trennendes mehr für den Zugang zu Gott.

Weil wir nun nicht mehr als Sünder dastehen, „haben wir Frieden mit Gott“, wie es in Römer 5,1 heißt. Und weil uns Gott so bestehen lässt, wie wir sind, haben wir ein Selbstwertgefühl, das nicht mehr von unserer Leistung und der Würdigung durch unsere Mitmenschen abhängt. Somit ist unser Wochenspruch ein Satz, in dem die Grundlage unseres Glaubens kurz umfassend ausgesagt wird. In der Taufe wird uns diese Liebe Gottes zugesagt völlig unabhängig von irgendeiner Leistung, die der Täufling zu erbringen hat. Denn Gott hat im Vorhinein dafür gesorgt, dass wir zu ihm gehören können.

Reinhold Kamphausen
Prädikant

Ein treuer Zeuge Jesu Christi – Erinnerungen an Pfarrer Ernst Wilhelm Wulfmeier (+)



„Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen. Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: ‚Der Gerechte wird aus Glauben leben.‘“ (Römer 1,16+17)

Dieses kraftvolle Bekenntnis des Apostels Paulus bekam Ernst Wilhelm Wulfmeier 1943 als Konfirmationsspruch mit auf den Lebensweg. Das war mitten im Zweiten Weltkrieg und zu einer Zeit, wo man erhebliche Schwierigkeiten bekommen konnte, wenn man den Mut hatte, einem „HJ-Führer“ gegenüber zu bekennen, dass man aus der Jugend-Bibelstunde im Essener Weiglehaus kam, das der „Bekennenden Kirche“ nahestand... Solche Erfahrungen haben ihn, der am Ende des Krieges noch zu Schanzarbeiten eingezogen wurde aber dem Inferno entkam, für sein Leben geprägt.

Das menschengewordene Evangelium von der grenzenlosen Liebe Gottes freimütig zu bezeugen und dieser Botschaft auch

im praktischen Vollzug des Lebens so gut wie möglich zu entsprechen, das wurde ihm seit den Tagen der Nazi-Diktatur zur persönlichen Gewissenfrage. Das andere, was Ernst Wilhelm Wulfmeier mitnahm aus jener schrecklichen Zeit, war der unbedingte Wunsch, die Botschaft von der Versöhnung Gottes in Jesus Christus weiterzutragen und damit auch jeder Form von Fremdenhass, Gewalt und Krieg entgegenzutreten.

Nach längerem Ringen beschloss er doch nicht Förster zu werden, sondern wählte den Beruf des Theologen, was ihm auch später niemals leid wurde! Öfter hat er gesagt: *„Ich bin so froh über meine damalige Entscheidung, ich würde immer wieder Pfarrer werden!“* Nach dem Abitur, das er im Februar 1949 in Bottrop bestand, ging der junge Mann an die Kirchliche Hochschule in Wuppertal. Seine Eltern, die vom Pietismus geprägt waren, unterstützten ihn darin. Man denke dabei die ärmliche Nachkriegszeit, in der er umgearbeitete Wehrmatskleidung tragen musste...

Vieles von dem, was ihm in seiner theo-



Rheydter Pfarrkollegium am 30.5.1981

logischen Entwicklung wichtig geworden ist, hat er im autobiografischen Bericht *„Meilensteine in meinem Leben“* dargestellt, der ab sofort in den Kirchen und Gemeindehäusern ausliegt. Darauf stütze ich meine Darstellung. Er schloss sich bewusst der Ev. Studentengemeinde

an, hatte viele interessante Begegnungen und hörte spannende Vorträge. Intensiv beschäftigte er sich mit Hermann Friedrich Kohlbrügge, jenem heute weithin vergessenen reformierten Erweckungsprediger des 19. Jahrhunderts, dem besondere Schrifttreue nachgesagt wird, und der die Predigt von der „freien Gnade“ in den Mittelpunkt gestellt hat.

Wichtiger scheint noch, dass der junge Mann durch Menschen, die sich zur damaligen Zeit schon mit dem Judentum beschäftigten, sein wichtigstes Lebens-thema entdeckte: eine Theologie, die das Menschheitsverbrechen des Holocausts ernst nimmt und konsequent nach der christlichen Mitschuld an der „Shoa“ fragt. Im Winter 1950 nahm der 21jährige an einer Studienwoche der theologischen Fakultät der Universität Leiden teil. Auch hier erfuhr er, dass trotz aller Schrecken, die Deutsche in den besetzten Niederlanden verbreitet hatten, eine Bereitschaft zu Vergebung existierte – sogar von Holocaustüberlebenden.

Auch bewunderte der Theologiestudent, wie offen damals schon in den Niederlanden über die Vergehen in den Kolonien diskutiert wurde, während die Nazi-Verbrechen in Deutschland noch weithin unter den Teppich gekehrt werden. Ein niederländischer Pfarrer weckte in ihm die Einsicht, dass Christen aufgerufen sind: *„Verantwortung für das politische Leben der Bürgergemeinde zu übernehmen. Der oft als düster apostrophierte Calvinismus zeigt hier seine Menschlichkeit und seine Orientierung an der Heiligen Schrift.“*

Eine Auslegung des gleichen Referenten über Römer 9-11 öffnete ihm die Augen dafür: *„dass Israel als von Gott erwähltes Volk auf einem anderen eigenen Weg von Gott zum Heil geführt wird. Es ist keine Mission von Seiten der Kirche nötig. Am Ende der Zeiten werden Israel*



Ehepaar Wulfmeier (1981)

und die Kirche das ewige Heil erlangen. Beide wandern nebeneinander zur Erlösung und zur Vollendung.“ Nach vier Semestern wechselte er zur Universität Heidelberg. Hier vertiefte sich seine in Wuppertal geweckte Leidenschaft für die Hebräische Bibel noch mehr. In seinen Erinnerungen fasst er zusammen: „In Wuppertal, Holland und Heidelberg habe ich meine Spur gefunden und auch befestigt.“ (alle Zitate aus „Meilensteine eines Lebens“)

Diese Prägungen, die Ernst Wilhelm Wulfmeier nur fünf Jahre nach dem Krieg gewann, wurden sein Fundament für vieles, was wir hier in Rheydt später von ihm als Prediger und Lehrer des Glaubens gehört, gelernt und hoffentlich auch behalten haben! Man denke an sein Mitwirken bei der Gründung der „Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.“. Auch an der Einladung ehemaliger jüdischer Mitbürger und Holocaustüberlebender nach MG in den 1980er Jahren ist er beteiligt. Zeit seines Lebens blieb er ein wissensdurstiger Theologe. Wer seine aus Bücherschränke kannte, die übrigens nicht nur theologische Fachliteratur enthielten, begriff, mit wem wir es alle zu tun hatten.

In Heidelberg lernte er auch seine spätere Ehefrau Ingeborg Wulfmeier, eine Studentin, kennen. 63 Jahre waren die beiden verheiratet und ihr Leben lang ein großartiges „Team“! Ernst Wilhelm Wulfmeier wurde zunächst Vikar in Petershagen bei Minden und dann in der Nähe von Paderborn. Es folgte die Hilfspredigerzeit im Münsterland. 1959 trat er seine erste Gemeindepfarrstelle in Gladbeck an. Dem Ehepaar wurden die Tochter Dorothea und der Sohn Christoph Wulfmeier geschenkt. Die junge Familie erlebte gute

Zeiten im Ruhrgebiet – bis eines Tages der ehemalige Studienkollege, Hermann Luckenbach aus Rheydt, anrief, um zu sondieren...

1967 – mit 38 Jahren – wurde Ernst Wilhelm Wulfmeier Nachfolger von Pfarrer Ludwig Dithard im Pfarrbezirk Heyden. Was für ein gewaltiger Unterschied! Während die „alten“ Rheydter Pastoren in vielem wie „Halbgötter“ betrachtet

wurden, kam der „neue“ Pastor ohne jede Pfarrherrlichkeit daher. Er stand auf keinem Sockel, war offen, humorvoll, ein echter Mensch „zum Anfassen“, der auch ganz viel Witz und einen trockenen Humor hatte. Mancher in der Gemeinde kann heute noch seine köstlichen Sprüche zitieren.

Ernst Wilhelm Wulfmeier war ein „bienenfleißiger“ Seelsorger, der den Menschen nachging und sich ihrer Fragen und Nöte annahm. Er war ein Prediger, dem man abspürte, dass seine Einsichten in der heiligen Schrift verankert waren. Er war ein kompetenter, einfühlsamer Lehrer und ein großartiger Kollege, der ohne jede Mühe Anerkennung aussprechen konnte. Er wirkte bei den „Kirchlichen Nachrichten“ mit und war darauf bedacht, Gemeinschaft zu stärken und zu wecken. Das geschah auf Familienfreizeiten oder durch Studienreisen mit Harald Kamp, auf denen Menschen für Kunst begeistert und für die Sache der Kirche gewonnen wurden. Das Gemeindeleben im alten, 1976 eröffneten „Ernst-Christoffel-Haus“ war beispielhaft.

Aber auch Mönchengladbach als Standort des Nato-Hauptquartiers hat profitiert. Seine britischen Freunde nannten ihn, wegen seiner Beharrlichkeit, mit der er auf sie zuzuging und für die Ökumene einludt, „standing light“. Auf ihr Betreiben wurde ihm von der Queen eine hohe Auszeichnung verliehen, ein Orden, der ihn sicher tief berührte und mit Dankbarkeit erfüllte, den er aber nie öffentlich trug, denn so was, das lag ihm überhaupt nicht! Kein Aufsehen! Nicht im Mittelpunkt stehen!

Bescheiden durch und durch, das war er. Und so ist Ernst Wilhelm Wulfmeier am 12. Februar 2018 auch gestorben im „Haus am Buchenhain“, still und leise, als niemand im Zimmer war.

Seine kostbarste „Auszeichnung“ waren für ihn die beiden Kinder, seine Schwiegerkinder und seine sieben Enkelkinder, von denen er eines verloren hat, worunter er litt. Er hat auch seine wunderbare Tochter Dorothea verloren durch eine tückische Krankheit. Sie wurde 2015 bei Lübeck begraben. Ein Leben mit viel Freude aber auch mit schwerem Leid. Als sein 90. Geburtstag gefeiert werden sollte, war er schon zu geschwächt. Aber er wirkte ruhig, zufrieden und summte leise vor sich hin. Einige meinen darin den alten Choral: „In dir ist Freude, in allem



Ehepaar Wulfmeier, August 2017

Leide“ (EG 398) wiedererkannt zu haben.

Wenn das stimmt, sind diese Worte von 1589 sein letztes Bekenntnis, in dem sich sein alter Konfirmationsspruch wiederum erfüllt hat. Vertrauen wir den Menschen Ernst Wilhelm Wulfmeier jener „Kraft Gottes“ an, die uns im Leben und im Sterben trägt! Und schämen wir uns selber nie dafür, dass sich Gott auch unserer nicht geschämt hat! Wir alle sind, so wie wir sind – und nicht wie wir sein wollen, geliebt in Seiner Liebeskraft. Sie will uns alle zu kraftvollen und unerschrockenen Botinnen und Boten des Evangeliums machen, zu solchen, die sich nicht drücken, wenn auch heute ein klares Tatzeugnis gefragt ist – auch dort, wo erneut Menschenfeindlichkeit und Antisemitismus erwachen.

Pfarrer Olaf Nöller,
ein Freund der Familie Wulfmeier seit 1975

Einführung von Herrn Pastor Wulfmeier

Im Anschluß an den Einführungsgottesdienst in der Hauptkirche fand eine Begrüßungsfeier der Kirchen und Behörden für den neuen Pfarrer des 5. Gemeindebezirkes, Herrn Pastor Wulfmeier, im Jugendfreizeitheim an der Gracht statt. Der derzeitige Präses des Presbyteriums, Herr Pastor Luckenbach, hieß zunächst im Namen der Kirchengemeinde Rheydt den neuen Seelsorger und seine Gattin herzlich willkommen. Für den Kirchenkreis Gladbach und den Kreissynodalvorstand wünschte Herr Superintendent Egemann dem Pfarrerehepaar Gottes Segen. Er wies darauf hin, daß es die 4. Einführung in Rheydt sei, die er in den 5 Jahren seiner Tätigkeit als Superintendent vollzogen habe. Er bat den neuen Prediger, seine Gaben auch in den Dienst des Kirchenkreises zu stellen, bei dessen Größe (58 Pfarrstellen) ein gegenseitiges Geben und Nehmen nötig ist.

Herr Pastor Dr. Böttger sagte im Auftrag der Kirchengemeinde Odenkirchen ein Grußwort. Er wünscht eine gute Verbundenheit der beiden Kirchengemeinden unserer Stadt, die sich ja gerade bei dem Pfarrbezirk Heyden wesentlich berühren. Herr Pastor Hütter grüßte als Vertreter der Friedenskirchengemeinde und des Stadtverbandes Mönchengladbach. Er zitierte das Bittgebet: „Laß mich mit Freuden ohn' alles Neiden ...“ im Blick darauf, daß die Gemeinde Rheydt so verhältnismäßig schnell an neue Pfarrer kommt,

wenn man die vielen Vakanzen bedenkt. Für die Evangelische Allianz und die Evangelische Gemeinschaft überbrachte Herr Pastor Meier herzliche Segenswünsche. Im Anschluß an das Wort: „Sie winkten ihren Gesellen, die im anderen Schiff waren, daß sie kämen und hülfen ihnen ziehen“ (Luk. 5, 7) betonte er, daß bei den großen Aufgaben unserer Zeit gerade die verschiedenen Denominationen aufeinander zugehen und miteinander arbeiten müßten. Im Namen der Katholiken der Stadt Rheydt und im Namen seiner geistlichen Mitbrüder entbot Herr Dechant Schwelm einen herzlichen Gruß. Der Verkündiger dürfe wissen, daß er – wo auch immer – eine von Gott gestellte Aufgabe zu erfüllen habe. Es möge weiterhin zwischen evangelischen und katholischen Christen dieser Stadt Selbstverständlichkeit und Unbefangenheit herrschen. Man solle nicht das Getrenntsein schmerzlicher machen, sondern die Hand zum gemeinsamen Tun reichen, das seinen Kern und seine Verheißung hat in dem Wort: „... daß Gott uns eine Tür des Wortes auftue zu reden das Geheimnis Christi“ (Kol. 4, 3). Herr Bürgermeister Dr. Gahlen überbrachte in Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters die Glückwünsche für die Tätigkeit des neuen Pfarrers in dieser Stadt. „Liebe zum Amt und Vertrauen zum Amtsträger sind das Fundament für ein erfolgreiches Wirken.“ Der Rat der Stadt und die evangelische Kirchengemeinde

dürften sich eines harmonischen Verhältnisses zueinander erfreuen. Herr Oberstadtdirektor Dr. Orth erwähnte in seinem Grußwort als Leiter der städtischen Verwaltung, daß wir in Kirche und Stadt an denselben und für dieselben Menschen wirken. Im Bereich der Jugendpflege, der Schule, der sozialen Arbeit sei gemeinsames Denken und Handeln erforderlich. Aufforderung und Verheißung für den neuen Pfarrer läge in dem Wort: „Nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, da ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn“ (1. Kor. 15, 58). Herr Rektor Herling sprach als Vertreter der Schulen Rheydts: Schule – Elternhaus – Kirche sind Glieder einer Kette; wenn ein Glied schadhaf ist, ist es die ganze Kette. Der pädagogische Bezug vom Lehrer zum Kind und umgekehrt möchte auch für den neuen Pfarrer zum Segen für die Kinder und zum eigenen Segen führen.

Die Feier, die mit musikalischen Darbietungen durch Herrn Kantor Meyer und Fräulein Potocnik umrahmt wurde, schloß mit herzlichen Dankesworten von Herrn Pastor Wulfmeier. Das Wort: „Es sei nun ich oder jene: also predigen wir, und also habt ihr geglaubt“ (1. Kor. 15, 11) sei die Grundlage für das Wirken im Frieden mit der Evangelischen Allianz und den katholischen Mitchristen, in der Ergänzung von Stadt und Kirche, von Kirche und Schule.

P. Prüßmann

Erinnerungen an Pfarrer Ernst Wilhelm Wulfmeier

Liebe Familie Wulfmeier, liebe Trauergemeinde,

heute, an diesem Tag, an dem wir von Pastor Ernst Wilhelm Wulfmeier Abschied nehmen müssen, gehen unsere Gedanken in die Vergangenheit, und wir erinnern uns dankbar an die Jahre seines Wirkens in der Rheydter Gemeinde.

Ich habe Pastor Wulfmeier besonders viel zu verdanken, so durfte ich ab 1972 unter seiner Führung den Kindergarten in Rheydt-Heyden leiten. Aber ohne ihn wäre es fast gar nicht dazu gekommen. Denn als ich mich Anfang der siebziger Jahre beworben hatte, war dieser Kindergarten noch recht rustikal: Ein großer Raum, getrennt durch eine Falltür in zwei „Gruppen“ mit je 20 Kindern. In der einen Hälfte gab es einen großen Kohleofen, wodurch die Trennung der Gruppen in den Wintermonaten so gut wie unmöglich war. Waschraum, Toiletten nur für die Kinder und Küche!! waren in einem weiteren Raum.

Ich war damals Anfang zwanzig und gerade noch in einer Zusatzausbildung zur Montessori-Pädagogin und glaubte, meine

Vorstellungen von moderner Kindergartenpädagogik in diesem Haus nicht umsetzen zu können und sagte ab. Aber so leicht ließ sich Pastor Wulfmeier nicht abweisen. Er besuchte mich zu Hause, um mich doch noch umzustimmen, denn ein Kindergartenneubau stand in Aussicht. Nur ich war gar nicht zu Hause, und er traf nur meine Eltern an. Die waren tief beeindruckt, dass ein Pfarrer sich die Mühe machte und zu uns kam, um eine junge Frau zu bitten, ihre Entscheidung zu überdenken. Dann stellte meine Mutter auch noch fest, dass sie und Ernst Wilhelm Wulfmeier aus der gleichen Gemeinde in Essen kamen. Damit war die Sache klar: Ich ging nach Rheydt! Und das war wirklich mit das Beste, was mir in meinem Leben passiert ist.

Ernst Wilhelm Wulfmeier war ein wunderbarer Vorgesetzter. Er ließ mir in meiner pädagogischen Arbeit alle Freiheit, aber er war immer an meiner Seite, wenn ich seine Hilfe brauchte mit seiner stillen und unaufdringlichen Art. Er übertrug mir gelegentlich Aufgaben, die mir zuerst einmal Angst machten, aber das Vertrauen, das er in mich

setzte, half, an ihnen zu wachsen. So bezog er mich unter anderem von Anfang an in die Planung und den Bau des Ernst-Christoffel-Hauses und des Kindergartens mit ein. Später holte er mich ins Rheydter Presbyterium. Auch das war für mein weiteres Leben ein ganz wichtiger Schritt, eröffnete er mir doch noch mal eine andere Sicht auf Kirche und Glauben.

Viele Jahre war Ernst Wilhelm Wulfmeier Synodalbeauftragter für die Kindergartenarbeit der Kreissynode. Alle Kolleginnen schätzten ihn sehr, und wir alle profitierten von den Fortbildungen, die er für uns organisierte.

Besonders aber für uns „Heydener“ Gemeindeglieder, Presbyter und Mitarbeiter waren Pastor Wulfmeier und auch seine liebe Frau Ingeborg der Mittelpunkt unseres Bezirkes.

Ich wünsche Dir, liebe Ingeborg, und der ganzen Familie viel Kraft und Trost für die kommende Zeit.

Jutta Kamp

Aus dem Trauergottesdienst vom 20.2.2019

Gott hat Ernst Wilhelm Wulfmeier zu sich gerufen, nachdem er sein Leben im Alter von 90 Jahren vollenden durfte. Er wird in eurem Herzen bleiben, mit all dem, was er in euch geprägt hat und was ihr mit ihm erlebt hat. Möge die Gegenwart Jesu Christi uns trösten, weil wir in seinem Leben verbunden bleiben, mit denen die uns vorangegangen sind.

Für uns in der Gemeinde bleibt Pfarrer Wulfmeier als ein Mensch in Erinnerung, der das Gemeindeleben gestärkt und verändert hat und der viele Jahre ihr treuer Diener war. Ich habe ihn schätzen gelernt als Vorgänger, der den Heydener Bezirk auf lange Zeit geprägt und ihm ein neues Gesicht gegeben hat und der darüber hinaus die Herzen der Menschen öffnete für die Weite der ökumenischen Begegnungen und des Austauschs.

Am 28. Januar vollendete er sein 90. Le-

bensjahr, er starb am 12. Februar. Wir wenden uns an Gott mit dem Wunsch, dass ER unsere Trauer in Freude verwandelt und können nicht anders, als ihm zu danken: „Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein?“

Wir bitten DICH nun für seine Familie und für alle, die trauern. Schenke uns die Gewissheit, dass wir im Leben und Sterben DEIN Eigen sind. Bestärke uns in der Hoffnung, dass DU alles vollendest in deinem Reich.

Wir bitten DICH für alle Einzelnen und für die Organisationen, die ihren Beitrag leisten, um die Not zu lindern. Besonders bitten wir für die Christoffel Blindenmission, die unserem verstorbenen Pfarrer besonders am Herzen lag.

Amen

Pfarrer Christian Sandner

„donnerstags 1/2 8 in der Hauptkirche

Der nächste Abend in unserer Reihe „donnerstags ½ 8“ am 21. März 2019 um 19.30 Uhr in der Ev. Hauptkirche Rheydt steht unter dem Thema:

„70 Jahre Staat Israel - Ein Datum im christlichen Kalender?“

Die Sichtweisen und Beurteilungen dieses Datums sind in Israel und Palästina sehr unterschiedlich und teilweise widersprüchlich. Beiden versucht der Referent Raum zu geben, sie zu verstehen und sein Ohr und seine Stimme zu leihen. Er hat von 2011 - 2016 als Studienleiter für Freiwillige aus verschiedenen europäischen Ländern im christlichen Dorf Nes Ammim im Norden Israels gelebt und gearbeitet. Er wird Fotos zeigen und von seinen Erfahrungen erzählen.

Mit dem Willen zu einer „doppelten Solidarität“ ist er immer wieder „zwischen die Stühle“ geraten und hält diese Position für die für ihn einzig mögliche, als Europäer, als Deutscher und als Christ in diesem Land zu leben und Stellung zu beziehen. Im letzten Jahr hat er dafür im Zusammenhang mit der gleichnamigen Gottesdienst-Arbeitshilfe der Rheinischen Kirche heftige mediale Schelte erfahren.

Die Leitung hat: Dipl.-Pol. Martina Wasserloos-Strunk und der Referent ist: Pfarrer i.R. Dr. Rainer Stuhlmann.

Herzliche Einladung!

Lesepaten gesucht

In der Woche vom 01. April bis 06. April 2019 findet in der Ev. Grundschule Pahlkestraße eine Projektwoche rund ums Lesen statt. Täglich von 8.00 Uhr bis 11.40 Uhr verbringen die Kinder ihre Schulvormittage mit Büchern und Aktionen dazu. Für unsere vielen Kinder mit schwachen Deutschkenntnissen und schlechtem Leseverständnis suchen wir ehrenamtliche Helfer, die einzelnen Kindern vorlesen, Kinder beim Lesen unterstützen oder ihnen das Gelesene erklären.

Ob Sie nur an einem Tag oder an mehreren Tagen für nur eine Stunde kommen möchten, können Sie/wir individuell gestalten. Wir freuen uns über jede Hilfe! Am Samstag findet von 10 – 12 Uhr der Präsentationstag statt. Herzliche Einladung dazu!

Bei Interesse oder Rückfragen können Sie sich melden bei:
Anke Müller, 02166 / 85 43 95 oder mueller@egs-pahlkestrasse.de

GELEBTE HÄNDE - GETRAGENE FÜSSE

Ausstellung im Haus am Buchenhain
Forststr. 8
41239 Mönchengladbach
Veranstaltungssaal

Samstag, 23.3.2019
15.00 Uhr - Vernissage mit Klavier & Saxophon

Sonntag, 24.3.2019
15.00 Uhr - offener Gesprächskreis mit der Künstlerin Renate Fellner, Pfarrer Olaf Nöller und Beate Wittland (Berichte über persönliche Erlebnisse erbeten)

Montag, 25.3.2019
15.00 Uhr - Gottesdienst und Abschluss mit Pfarrer Olaf Nöller



Haus am Buchenhain
Evangelisches Altenheim

Kantorei Ev. Hauptkirche Rheydt



Sie singen gerne?

Dann besuchen Sie:

Kantoreiprobe: montags von 20.00-21.45 Uhr im Franz-Balke-Haus, Welfenstraße 10

Jugendkantorei: (alle Proben finden in der Hauptkirche im Probenraum „Turmzimmer“ statt)

Mädchenchor (6-9 Jahre) und **Mädchenkurrende** (10-20 Jahre): mittwochs, 16.45-17.45 Uhr

Rheydter Knabenchor

Vorchor (ab 6 Jahren):

donnerstags, 16.00-16.45 Uhr

Knabenchor (Sopran/Alt):

donnerstags, 16.15-17.15 Uhr

Männerchor (Tenor/Bass):

donnerstags, 17.30-18.30 Uhr

Sammlungen

Die **Kollekten** am **Samstag** und **Sonntag**, dem **16.** und **17. März 2019**, sind bestimmt für die Unterstützung der Arbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik Namibia (ELCRN). Der Kirchenkreis Gladbach-Neuss pflegt seit über 30 Jahren mit der methodistischen Kirche in Namibia eine Partnerschaft, die auch in zwei Gemeindepartnerschaften in unserem Kirchenkreis aktiv gelebt wird. Das geschieht auch durch die Unterstützung sozialer und diakonischer Projekte der namibischen Partnergemeinden. Daneben gibt es regelmäßige Begegnungen zwischen Menschen aus Namibia und aus unserem Kirchenkreis, die von diesem unterstützt werden. Für diese Partnerschaftsarbeit soll die heutige Kollekte bestimmt sein."

Die **Diakoniekollekten** dieses Wochenendes sind für diakonische Aufgaben in der Evangelischen Kirchengemeinde Rheydt bestimmt.

Vorverkauf für das Karfreitagskonzert

Ab 18. März läuft der Vorverkauf an für das Karfreitagskonzert, 19. April 2019 um 19.30 Uhr in der Hauptkirche.

Sie hören Antonin Dvorak „Stabat Mater“, für Soli, Chor und großes Orchester.

Sie können die Eintrittskarten für 18,00/15,00/12,00 Euro (nummerierte Plätze)

telefonisch unter 0 21 66 - 67 00 80 (Anrufbeantworter) erwerben. Restkarten an der Abendkasse.

Parkmöglichkeit in der Tiefgarage unter dem Marktplatz.

Herzliche Einladung!

Diese Woche (18. bis 22. März)

Keiner is(s)t allein, offener Mittagstisch für alle, Leitung: U. Kamlah, Martin-Luther-Haus, Lutherstraße 1, Anmeldung erwünscht: Telefon 0 21 66 - 4 02 26 (Anrufbeantworter), **Montag**, 12.00 bis 13.00 Uhr.

Frauenhilfe Stadtmitte, Thema: Bilderreise nach Madrid, Vortrag von B. Heck, Leitung: I. Gräwingholt, Ernst-Christoffel-Haus, Wilhelm-Strauß-Straße 34, **Montag**, 15.00 Uhr.

Tischgemeinschaft in Rheydt-West, offener Mittagstisch für alle, Gemeindezentrum, Lenßenstraße 15, Anmeldung erwünscht: Telefon 0 21 66 - 34 245, **Dienstag**, 12.15 bis 14.00 Uhr.

Seniorentreff Rheydt-West trifft sich im Gemeindezentrum, Lenßenstraße 15, **Mittwoch**, 14.30 Uhr.

Deutscher Ev. Frauenbund, Thema: Unterwegs mit dem Reformierten Bund, Referent: M. Wasserloos-Strunk, Leitung: I. Hirschel, Ernst-Christoffel-Haus, Wilhelm-Strauß-Str. 34, **Mittwoch**, 15.00 Uhr.

Frauenhilfe Giesenkirchen, Leitung: U. Kamlah, Martin-Luther-Haus, Lutherstraße 1, **Mittwoch**, 15.00 Uhr.

Ökumenisches Bibelgespräch in Bonnenbroich-Geneicken, Thema: Phil. 2,12-30, Mit Furcht und Zittern, Referenten: K. Hurtz, H. Pontkees, Sitzungszimmer St. Franziskus, Franziskusstraße 5, **Mittwoch**, 19.00 Uhr.

Probe Rheydter Madrigalchor, Leitung Heinz Hond, Martin-Luther-Haus, Lutherstraße 1, **Mittwoch**, 19.00 bis 20.30 Uhr.

Kuratoriumssitzung der Stiftung Evangelische Jugend Rheydt, Leitung: U. Schmölder-Herrmann, Haus der Jugendkirche, Wilhelm-Strauß-Straße 18, **Mittwoch**, 19.00 Uhr. Die Sitzung ist keine öffentliche Sitzung. Fragen oder Anregungen können über das Gemeindeamt an die Vorsitzende gerichtet werden.

Offenes Frühstück, Leitung: E. Junker, Martin-Luther-Haus, Lutherstraße 1, **Donnerstag**, 9.00 bis 11.00 Uhr.

Frauenhilfe Dohr, Leitung: U. Kamlah, Gemeindehaus Dohr, Am Torfbend 19, **Donnerstag**, 15.00 Uhr.

Treffen des Besuchdienstes am Elisabeth-Krankenhaus, Leitung: P. Brischke, Ernst-Christoffel-Haus, Wilhelm-Strauß-Straße 34, **Donnerstag**, 15.00 Uhr.

Probe Gospelchor Giesenkirchen, Leitung: G. Vealle, Martin-Luther-Haus, Lutherstraße 1, **Donnerstag**, 20.00 bis 22.00 Uhr.



DIENSTBEREITSCHAFT DER APOTHEKEN

Samstag, 16. März 2019
Adler-Apotheke am Markt, Alter Markt 49,
41061 Mönchengladbach (Stadtmitte),
02161/182361

Sonntag, 17. März 2019
MAXMO Apotheke Stresemannstraße, Stresemannstraße 47, 41236 Mönchengladbach
(Rheydt), 02166/2172880

Montag, 18. März 2019
Konstantin-Apotheke, Konstantinstr. 161,
41238 Mönchengladbach (Giesenkirchen),
02166/83381

Dienstag, 19. März 2019
Apotheke am Markt, Konstantinplatz 3,
41238 Mönchengladbach (Giesenkirchen),
02166/87437

Mittwoch, 20. März 2019
Löwen-Apotheke-Mülfort, Odenkirchener
Str. 315, 41236 Mönchengladbach (Mülfort),
02166/40578

Donnerstag, 21. März 2019
Apotheke am Hermges, Rheydter Str.
152, 41065 Mönchengladbach (Hermges),
02161/14557

Freitag, 22. März 2019
Stern-Apotheke, Rathenaustr. 6-8, 41061 Mönchengladbach (Stadtmitte), 02161/922910

ÄRZTLICHER NOTDIENST
116 117
ZAHNÄRZTLICHER NOTDIENST
0 18 05 / 98 67 00

Brot

für die Welt



Diakonie

- Ambulante Pflege
- Altenpflege/Krankenpflege
- Hauswirtschaftliche Hilfe
- Betreuungsleistung

Diakoniezentrum Rheydt gGmbH

☎ 0 21 66 / 1 44 56 - 0

Fax 0 21 66 / 1 44 56 - 17

Pestalozzistr. 42-44 · 41236 Mönchengladbach

info@diakoniezentrum-rheydt.de

www.diakoniezentrum-rheydt.de



Malermeisterbetrieb

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten,
Vollwärmeschutz und Altbausanierungen

Heinz-Walter Schlaugat

Unterheydener Straße 15a
41238 Mönchengladbach
Telefon: 0 21 66 / 18 82 08

Handy: 01 72 / 24 36 735

ALEXANDER HAMACHER
Hörgeräteakustikermeister

MAREN DÜBER
Hörgeräteakustikermeisterin

HÖRAKUSTIK
HAMACHER

Das Leben hören

Unser Service für Sie:
Kostenlose Hausbesuche!

2x in Mönchengladbach:
Kreuzherrenstraße 5 · MG-Wickrath
Konstantinplatz 13 · MG-Giesenkirchen
www.hoerakustik-hamacher.de



Wir empfehlen uns gerne für Ihre
Angelegenheiten rund um Optik, Uhren
und Schmuck.

Familie Köhler und Mitarbeiter

OPTIK
UHREN
SCHMUCK

KÖHLER

41238 Mönchengladbach
Konstantinstraße 175
Telefon: 0 21 66 - 8 72 05

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Nummer 28 Rheydt, Kellenberg, den 9. Juli 2007 18. Jahrgang

Predigt
anlässlich
der Einführung
von
Herrn Pastor Wulfmeyer

JESAJA 57, 14 - 19

Und wird sagen: Macht Eule, macht Eule! räumt
den Weg, hebt die Assise aus dem Wege meines Volkes!
Denn also spricht der Herr und Erhöhter, der ewig-
lich wohnt in der Höhe und im Heiligsten wohnt und bei denen, die beschlagen
und demütigen Geistes sind, auf daß ich erwecke
den Geist der Gedenkstigen und den Herr der Zu-
schlüssen.

Ich will nicht (immerdar) hüten und nicht ewiglich
sitzen; sondern es soll von meinem Angesichte ein Geist
gehen, und ich will Odem machen.

Ich war wenig über die Untugend ihres Geistes, und
schlug sie, vertrieb mich, und rief: die gatten sie ihn
und her in Wege ihres Herzens.

Aber da ich ihre Wege ansah, hatte ich sie und
hüllte sie und gab ihnen wider Trost, und demen, die
über ihre Last mochten.

Ich will Frucht der Lippen schaffen, die da predigen;
Friede, Friede, denen in der Ferne und denen in der
Nähe, spricht der Herr, und will sie heilen.

Liebe Gemeinde!
Während meines Vikariats kam ich in diese Gemeinde der
Diözese des Patriarchen Lorenz. In dieser Gemeinde: auf
der sowohl die stammbesitzende Form der Kirche als auch, die
Staat des Terrors war verhältnismäßig wichtig. Das war
jedoch ein seltsames Stück aufgeführt, das von einem
schönen Heben geteilt wurde. Der Pastor, welcher sich
in in dieser zurückliegenden Erwartung des Terrors, ge-
kommen war. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hatte
die Gemeinde ihre eigene Kirche bauen lassen. Am Einweih-
fest wurde die Kirche im Überschwang seiner Ge-
fühle von der Kanzel herab: „Unser evangelisches Glauben
wird in diesem Ort zu freudigen wie ihrem Kirchenrat.“
Was geschah in der Woche nach der Einweihung seiner
Kirche ein und fiel im Kirchenrat. Dabei statt,
alle Bewegungen hatten das Maßgeschick verursacht. Das
war sehr lang konnte in der Kirche kein Gottesdienst mehr
abgehalten werden. Später wurde der Turm in der beschriebenen,
restriktierten Form wieder aufgebaut.

Diese Begrenztheit zeigt uns, daß man vor allem in frei-
lichen Stunden mit verschiedenen Disziplinen und Versuchen,
möglichst wenig mehr. In diesem Gottesdienst las ich
aus Psalm der IV. Gemeinde Rheydt eingeführt werden.
Es kann uns nicht sinnvoll sein, Programme vorzugeben
ohne per Versprechungen abgeben. Wir alle werden, viel-
mehr an die Gotteskraft gewiesen, die wir nach dem Willen
wahren Herrn verkündigen, hören und befolgen sollen.
Nicht Gehilfenleistungen: - als Dienstadt soll uns in alle-
ver Stunde bestimmen.

1. Wenn wir dem oben verlesenen Prophetenwort folgen,
es wird uns als erstes gesagt: „Gott in der Höhe.“ Oben
also spricht der Herr und Erhöhter, der ewiglich wohnt,
den Namen heilig sei. Der ich in der Höhe und in Heiligem
wohnt. - „denn Worte stehen im ersten Teil unseres Textes.
Trennen (Gott am Anfang unseres Abschnitens wird uns also
gesagt: „Gott in der Höhe“ überfragen im: „Gott in der Höhe“
- „Mensch im Mensch.“ Diese Formulierung erschreibt die
Tatsache, der von Propheten aufgegeben wird. Wir sind
nicht einem erhabenen Geist gegenüber. Mit ihm können wir
nicht verhandeln wie mit menschlichen. Wir haben Gott
nicht in der Hand. Er steht über uns. Kein Bank hat irgend
sonstwas (bisher) gezeichnet. In unserer Welt gibt es
den Umkehrung, Umkehrschritte und Umkehrschritte. Das
was unserem Tag (H) entgegen ist, bedeutet nicht nicht-Gott.
Doch ist es ein Zeichen für den, der uns gegenübersteht,
der steht in einem Leben, da niemand erkennen kann
Theil. Liebe Gemeinde, wo wir in unserem Willen und Er-
heben, in unserem Leben und in unserer Erwartung an eine
Gemeinde stehen, wird uns ein Zeichen gegeben. Was Gottes
Wort erklart und geben wird, da kommt es zur Erkenntnis
dieses, der unser Gott ist.

„Gott in der Höhe“, das heißt aber auch - und von ihm

Zeit für mich – Zeit für Gott – Gottesdienst

RHEYDT

Hauptkirche am Markt

Samstag, 16. März

18.00 Uhr H. Pontkees

Sonntag, 17. März

09.00 Uhr N. Ballmann,
Abendmahl

10.30 Uhr N. Ballmann *

17.00 Uhr Abschiedstournee des
Landesjugendchores
NRW

Mittwoch, 20. März

18.00 Uhr Ök. Friedensgebet
Passionsandacht mit
Bildmeditationen

Lutherkirche

Giesenkirchen

Konstantinstr. 226

Sonntag, 17. März

09.45 Uhr H. Pontkees *

Gemeindezentrum

Rheydt-West

Lenßenstraße 15

Sonntag, 17. März

10.15 Uhr P. Brischke, O. Nöller,
Gottesdienst bewegt *

Franz-Balke-Haus

Welfenstraße 10

Sonntag, 17. März

11.15 Uhr H. Pontkees,
Sing-Gottesdienst*

Kindergottesdienste

Sonntag, 17. März

10.30 Uhr Bethaus Pongs,
Pongser Straße 229

11.15 Uhr Franz-Balke-Haus,
Welfenstraße 10

Haus der Jugendkirche

Wilhelm-Strauß-Straße 18

Freitag, 15. März

19.00 Uhr Stay and Pray - Impuls

Im Anschluss an diese Gottesdienste Beisammensein und Gespräche bei einer Tasse Kaffee

Ev. Friedhof Rheydt

Nordstr. 140

41236 Mönchengladbach

Telefon 02166 248715

Fax 02166 248714

E-Mail: friedhof.rheydt@ekir.de

Elisabeth-Krankenhaus Rheydt

Freitag, 15. und 22. März

P. Brischke

Austeilung des Abendmahls
in den Patientenzimmern
(Anmeldung donnerstags)

Haus am Buchenhain

Forststraße 8

Montag, 18. März

15.00 Uhr Gottesdienst A. Fischer

Adam-Romboy-Seniorenzentrum

Sonnenstraße 34

Montag, 18. März

11.00 Uhr Gottesdienst H. Pontkees

Helmut-Kuhlen-Haus

Bendhecker Straße 40

Montag, 18. März

10.15 Uhr Gottesdienst H. Pontkees

Caritas-Altenheim

Preyerstraße 65

Dienstag, 19. März

15.30 Uhr Gottesdienst O. Nöller

Schulgottesdienst

Hauptkirche am Markt

Mittwoch 20. März

08.15 Uhr Grundschule Pahlkestr.
St. Dedring

Gemeindezentrum Rheydt-West

Lenßenstraße 15

Freitag, 22. März

08.00 Uhr Hermann-Gmeiner-
Grundschule, O. Nöller

Bibelstunde

Ernst-Christoffel-Haus,

Wilhelm-Strauß-Straße 34

Donnerstag, 21. März

19.30 Uhr Thema: Jeremias Klage
Jer 20, 7-13

Leitung: H. Pontkees

Gottesdienste in der Region

Sonntag, 17. März

Ev. Martin-Luther-Kirchengemeinde

Mönchengladbach-Rheindahlen

10.30 Uhr Chr. Fiebig-Mertin

Ev. Kirchengemeinde Odenkirchen

10.00 Uhr A. Raff

Gemeindezentrum Geistenbeck

11.15 Uhr U. Pohl, Abendmahl

Gemeindebüro Rheydt

Wilhelm-Strauß-Str. 34

Telefon 02166 94 86-0

Mo - Fr 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Di + Mi 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

KALENDER

Reminisce

Predigttext: Johannes 3, 14 – 21

Evangelium des Sonntags:

Johannes 3, 14 - 21

Wochenlied:

EG 94 Das Kreuz ist aufgerichtet

PFARRBEZIRKE

I (Stadtmitte)

Pfarrer Stephan Dedring Telefon 4 65 57
Vikar Nico Ballmann

II (Giesenkirchen, Dohr)

Pfarrer Albrecht Fischer Telefon 8 23 70

III (Bonnenbroich-Geneicken)

Pfarrer Dietrich Denker Telefon 2 05 18
Pfarrerin Helma Pontkees Telefon 12 45 89 2

IV (Rheydt-West, Morr, Pongs, Tipp)

Pfarrer Olaf Nöller Telefon 3 17 40

V (Heyden)

Pfarrer Christian Sandner Telefon 9 40 99 59

VI (Hoher Berg)

Pfarrerin Patricia Ridder Telefon 21 67 03

Jugendkirche Rheydt

Pfarrer Christian Sandner Telefon 9 40 99 59
Jugendleiterin Manuela Janssen
Telefon 61 28 16

Elisabeth-Krankenhaus, und LVR Klinik

Pfarrer Peter Brischke Telefon 13 81 34

Hugo-Junkers-Gymnasium, Gymnasium an der Gartenstraße

Pfarrer Prof. Dr. Ingo Reuter
Telefon 0 21 62 - 67 18 003

Fachschulen

Pfarrer Matthias Kölsch
Telefon 0 21 61/59 17 08

KINDERGÄRTEN

Ev. Verbundfamilienzentrum Stadtblümchen

Gracht 31, 41236 Mönchengladbach
Tel. 0 21 66 - 4 15 64

kiga-samenkorn@kirche-rheydt.de

Betreuungsangebot:

Montag bis Freitag 7.15 Uhr – 16.15 Uhr

Ev. Verbundfamilienzentrum Kleine Arche

Oberlinstraße 10

41239 Mönchengladbach

Tel. 0 21 66 - 3 35 86

kiga-kleine-arche@kirche-rheydt.de

Betreuungsangebot:

Montag bis Freitag 7.30 Uhr – 16.30 Uhr

Ev. Verbundfamilienzentrum Zwergenburg

Welfenstraße 10,

41238 Mönchengladbach,

Tel. 0 21 66 - 2 42 60,

kiga-zwergenburg@kirche-rheydt.de

Betreuungsangebot:

Montag bis Freitag 7.15 Uhr – 16.15 Uhr